

Gemeindeschule Hausset

Haus des Lernens und des Lebens



Interpretation der Umfrageergebnisse zum Thema „Pause – Mittagspause“

Die Umfrage hat ergeben, dass ca. 75% aller Schüler der Gemeindeschule Hausset alle Mittagspausen in der Schule verbringen – nur sehr wenige Kinder können für die Mittagszeit von Ihren Eltern abgeholt und betreut werden. Somit stellt die Mittagspause neben der Unterrichtszeit einen wichtigen Teil des Schulalltages unserer Schüler dar. Grund genug, in dieser Erhebung den Ist-Zustand zu erfassen, mögliche Missstände aufzudecken und – falls möglich – daraus Entwicklungsfelder abzuleiten und in einem Schulentwicklungsplan aufzugreifen. Ebenfalls enthalten die Fragebögen Anregungen und Wünsche an Betreuungs- und Küchenpersonal, sowie an Gemeindeverantwortliche und die Schulleitung – gerne leite ich diese wertvollen Rückmeldungen an die entsprechenden Stellen weiter.

An dieser Stelle einen herzlichen Dank an alle, die bei der Planung, Durchführung und Auswertung der Umfrage geholfen haben – und auch an die Schüler und Eltern, die sich die Zeit genommen haben, die Bögen abzarbeiten.

Interpretation:

Fast 90 % der Schüler erleben die Mittagspause als einen schönen Moment des Tages, diese Äußerung deckt sich mit der Einschätzung der Eltern, die einen ähnlichen Prozentwert in den Bereichen immer und häufig ankreuzten. Auch bei der Länge der Mittagspause äußern sich mit jeweils mehr als 85% die Eltern sehr positiv; lediglich bei Regenwetter wünscht sich die Elternschaft eine kürzere Pause.

Ca. 80% der Kinder entscheiden alleine oder mit ihren Eltern gemeinsam, ob sie warm in der Schule essen bleiben oder nicht. Problematisch wird es eher bei den fast 20% der Schüler, die von ihren Eltern in die Entscheidung nicht einbezogen werden. Hier zeigt sich ein hoher Zusammenhang mit den 22% der Kinder, die auch in der Schule essen bleiben, obwohl Ihnen das Menü gar nicht zusagt. Das sorgt natürlich bei der Essensausgabe oft für Diskussionen – vielleicht wäre es in dem Fall, dass die Kinder das Essen nicht mögen besser, wenn sie mit Broten essen blieben oder zumindest im Elternhaus gemeinsam über die Menuauswahl gesprochen würde.

Die angebotenen Mengen Essen scheinen ausreichend zu sein, über 80% der Schüler bestätigen das mit immer und häufig.

Die Mehrheit der Eltern hätte gerne, dass die Kinder alle Bestandteile des Menus probieren – hier tut sich ein erstes Entwicklungsfeld auf. Oftmals ist in den Augen der Kinder der gesamte Teller „nicht mehr genießbar“, wenn auf dem Teller eine

Probierportion eines Nahrungsmittels liegt, das sie nicht mögen. Das Anliegen der Küchenhilfen, die Kinder zum Probieren anzuhalten, wird in den Augen der Kinder gerne als eine Verpflichtung angesehen, den Teller vollständig zu leeren.

Hier werden wir in Kürze mit Probiertellern (PS) arbeiten, von denen die Kinder dann testen können, ob sie das Essen mögen, bevor es auf ihrem Teller landet. Hier besteht natürlich die Gefahr, dass dann viel mehr sättigende Beilagen gegessen werden – das wiederum stellt ein Problem bei der Essensausgabe dar – auch die letzte Gruppe sollte ausreichend Essen angeboten bekommen. Küchenhilfen und Zentralküche werden in dieses Entwicklungsfeld gleichermaßen einbezogen.

Die Auswahl auf dem Menuplan spricht die Eltern an; obschon auch Ideen und Vorschläge geäußert wurden, die einen Gerichte in den Speisenplan zu integrieren; dafür andere wiederum zu streichen. Eine Auflistung ist im unteren Teil der Ergebnisaufzählung zu finden. Wohlbemerkt handelt es sich um eine Kantine – es wäre wohl vermessen, den Anspruch zu verfolgen den Geschmack eines jeden Kindes mit jedem Gericht bedienen zu können. Aber das ist m.E. einleuchtend – eine gemeinsame Entscheidung zur Anmeldung würde an dieser Stelle Abhilfe schaffen. Das Essen ist gut auf den Plänen gekennzeichnet; das Verzeichnis der Allergene wurde von betroffenen Familien besonders lobend erwähnt. Ein Wunsch der Eltern und der Schüler war die Beschreibung der Suppen und der Nachtische – mittlerweile werden die Suppen bereits angekündigt – eine sehr lobenswerte Initiative der Küche. Vielleicht könnten die Nachtische folgen...

Der Veggie-Day wird von der Elternschaft begrüßt (>82%), wobei sich viele Eltern noch mehr vegetarische Gerichte wünschen.

Ein weiteres Entwicklungsfeld ist die Lautstärke im Essraum in der Mehrzweckhalle; immerhin mehr als 40% der Kinder melden in ihren Antworten, dass es immer oder oft zu laut im Essraum wird. Bautechnisch kann an dem Raum nicht viel umgestaltet werden, und es sollte für die Kinder möglich sein, sich während der Pausen ungezwungen zu unterhalten. Gemeinsam mit dem Lehrerteam und den Küchenhilfen werden wir versuchen, den Lautstärkepegel zu senken und Lösungen für dieses Problem zu finden.

81% beschreiben einen guten Draht zu den Aufsichtspersonen; 75% der Schulkinder wenden sich vertrauensvoll an die Aufsichtspersonen, wenn sie mit Mitschülern Konflikte haben. Bei den Eltern der PS war das Resultat eher etwas verhalten, fast 27% der Schüler äußern sich negativ über die Aufsichtspersonen – interessanter Weise hauptsächlich aus der Mittel- und Oberstufe. Erwähnt werden an dieser Stelle ungerechtes Handeln und die Jackenthematik (freie Entscheidung an oder aus) – hier werden wir als Team der Schule überlegen, ob die Regelungen angepasst werden sollten, denn auch bei den Eltern wird dieses Thema immerhin mit 17% in der Schule aufgegriffen.

Interessant ist auch die Bereitschaft der durchschnittlich fast 70% der Eltern, die Menuauswahl eine Woche im Voraus zu tätigen. Das ist zwar aktuell noch nicht angedacht, könnte aber irgendwann einmal umgestellt werden. Viele Eltern, die hier mit „ja“ geantwortet haben, erwähnten jedoch lobenswert die aktuell gültige Möglichkeit, sich täglich für das Essen anmelden zu können.

Was das Spielverhalten der Kinder in der kleinen und großen Pause angeht, so erhielten wir ein recht ausgewogenes Ergebnis – alle Spielmöglichkeiten werden recht gleichmäßig in Anspruch genommen.

Einzig die nicht vorhandenen Ruhezeiten wurden von den Schülern bemängelt. Hier wird der pädagogische Rat auch überlegen müssen, ob auf den Höfen solche Zonen definiert bzw. speziell ausgestattet werden können.

Auf dem Schulhof wünschen sich die Kinder der Schule mehr Spielangebote, auf dem Spielplatz wurde oft der Wunsch nach Sandspielzeug geäußert; auch eine Kletterstange steht offensichtlich bei den Kindern hoch im Kurs. Als Animation schlagen die Kinder Fußballturniere in den Mittagspausen vor – vielleicht eine Aufgabe für motivierte Oberstufenschüler.

Bei der offenen Frage nach sonstigen Meldungen zum Thema Pausen erhielten wir neben vielen positiven Äußerungen auch folgende Meldungen, die wir sicherlich berücksichtigen werden:

- Bitte die Kinder nicht zwingen, ihren Teller leer zu essen.
- Bitte die Kinder alleine entscheiden lassen, ob sie eine Jacke brauchen oder nicht.
- Bitte die Gemeinde fragen, ob nicht der Spielplatz und der Multiplatz regelmäßig (mehrmals pro Woche) von Müll befreit werden kann.

Etwas verwundert war ich über das Ergebnis bei der Frage, ob in Zukunft Mitteilungen analog oder digital an die Eltern übermittelt werden sollen – Hier entschieden sich mehr Eltern für Mitteilungen auf Papier – vorerst bleibt also alles beim Alten.

Bernd Radermacher
im November 2017